

**Geographische Weltkarte**  
 von Dr. G. v. Siedel  
 1:500,000  
 Preis 1.50 Mk.  
 1:250,000  
 Preis 2.50 Mk.  
 1:125,000  
 Preis 4.50 Mk.

**Die Kunst Welt**  
 (Anleitungsbuch)  
 von Dr. G. v. Siedel  
 Preis 1.50 Mk.

Verlag: G. v. Siedel  
 Halle a. S.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Haunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schmeinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
 und die Mansfelder Kreise.

## Das Ende einer preussischen Gründung.

Eine nationale preussische Gründung ist ein zusammengehöriges, nachdem die vorerwähnten Verträge zu ihrer Rettung schlagend waren. Ende dieses Monats sollen die Norddeutschen Elektrizitäts- und Stahlwerke in Danzig freibändig veräußert werden. Damit hat die Lebens- und Entwicklungsgeschichte dieses Unternehmens ein vorläufiges Ende erreicht.

Die preussische Regierung wurde im Jahre 1897 von der Laune befallen, auf westpreussischem Boden eine Eisenindustrie aufbauen zu lassen. Industrielle und Finanzleute schüttelten ob solchen Beginnens bedenklich mit den Köpfen, doch der Befehl war gegeben; er mußte, wie es „preussische Art“ erfordert, unter allen Umständen ausgeführt werden. Das Großkapital, das möglichst nicht der Führung der preussischen Regierung bedarf, um Spekulationsmöglichkeiten aufzuheben, hielt anfänglich gegenüber diesen Wünschen durchaus hartnäckig; es entschloß sich erst unter dem mehr oder weniger fanatischen Druck der Regierung zur Beteiligung an der Gründung des genannten Unternehmens, das der Förderung der industriellen Entwicklung auf elektrischem und mechanischem Gebiete in den preussischen Provinzen dienen sollte. Das Anfangskapital von einer Million Mark wurde zum Teil von schlesischen Industriellen aufgebracht, die ihre Förderung der Industrie in den Provinzen durch Orden und Titel belohnt sahen. Schon im Jahre 1899 wurde das Kapital um eine Million erhöht und bald darauf folgte die weitere Erhöhung um eine Million Mark. Sachkundige Beurteiler sahen in dieser Gründung vom ersten Tage an ein „solgerisches Kind“. Die schlesischen Industriellen zogen sich von ihr denn auch so schnell wie möglich zurück. Sie sahen dann unter die Führung der Dresdener Kreditanstalt, deren Unternehmen aber im Jahre 1901 zusammenbrach, wobei auch die Norddeutschen Elektrizitäts- und Stahlwerke untergingen.

Der Mißerfolg der Norddeutschen Elektrizitäts-Stahlwerke wurde fast übereinstimmend auf ihre geographische Lage zurückgeführt. Was alle Sachverständigen wissen, war der preussischen Regierung verborgen geblieben oder vermochte sie von ihrem Gründungsleiter nicht abzufragen. Danzig liegt, so schrieb z. B. das Handelsblatt der Berliner Tagesblätter von den Produktionsstätten für Kohle sowie für Rohelisen weit entfernt, so daß die Frachten für die notwendigen Rohmaterialien höher sind als in den deutschen Montanbezirken. Ferner verlagert Danzig, das mit dem Binnenlande durch die Weichsel verbunden ist, über kein Hinterland mit entwickelter Industrie, das als Absatzgebiet für Walzenerzeugnisse besonders ins Gewicht fallen könnte.

Die gründungsbegeisterte preussische Regierung mußte schnell erkennen, daß das von ihr gegründete Werk auf ihre Verhältnisse nicht die geringste Rücksicht nahm. Es kränkelte schon im Jahre 1902 so bedenklich, daß eine erste Sanierung notwendig wurde. Die Aktien wurden im Verhältnis von 4:1 entwertet und 800 000 Mark neue Aktien wurden ausgegeben. Das königliche preussische Finanzinstitut, die Provinzialbehörden und die Stadt

Danzig genehmigten der wachsenden Gesellschaft gemeinsam eine Hypothek von 2½ Millionen Mark. Diese Kur half nur geringe Zeit, im Jahre 1905 mußte wiederum eine Sanierungsaktion vorgenommen werden.

Neben diesen offiziellen Sanierungen wurden hinter den Kulissen Hilfsoperationen vollbracht, die mit Euphorie und Recht das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hatten, aber deshalb um so wirksamer die von der preussischen Regierung injizierte Industrialisierung des Ostens kennzeichneten. Die Münchener Post, ein deutscher Parteigänger, veröffentlichte Ende Januar dieses Jahres eine Aufsicht aus Großindustriellenkreisen, in der an Herrn Bernhard Dernburg, dem damals frisch geborenen Kolonialdirektor, einige sehr indiskrete Fragen gerichtet waren. Herr Dernburg, der wenige Tage später in München eine sich selbst und die deutschen Kolonien verherrlichende Rede hielt, vergaß leider, diese Anfragen zu beantworten. Die neugierigen Frager wollten wissen, ob es Herrn Dernburg aus seiner früheren und jetzigen amtlichen Tätigkeit bekannt sei, daß ein Kollege von ihm im preussischen Ministerium, nicht ohne Mühe, die Verbände der Eisenbahn-Waggon-Vereinigung und die Radfabrik-Vereinigung (für Eisenbahnräder) veranlaßt habe, 1 400 000 Mk. an ein dem Verträge nach Danziger Stahlwerk als Fonds perdu zu zahlen. Weiter wurde gefragt, ob Herr Dernburg wisse, daß das Ergebnis dieses Ablasses ein finanzielles Mißverhältnis von 2 1/2 Millionen Mark sei, das durch den preussischen Staat oder der preussischen Eisenbahn-Vermaltung war, mit Lieferungs-Verbindungen, bei denen die 1 400 000 Mk. nie der bekannte Hut des Bürgermeisters und noch „ein Rest“ dazu, in der Rechnung aufgehen konnten. Zur Erläuterung wurde bemerkt: Den Vertretern der Verbände ist gesagt worden, der Kaiser persönlich interessiere sich für das Danziger Werk, dessen Entscheidung seiner eigenen Anregung zu verdanken sei und dessen Zusammenbruch unter allen Umständen verhindert werden müßte. Die angegebene Summe ist dann eines bestimmten Tages bringend eingefordert worden mit dem Bemerk, daß bei Verzögerung das zu lancierende Werk sonst seine Zahlungen einstellen müsse.

Danach wurden die Lieferanten von Eisenbahnmateriale also zu einem Vorstich von 1 400 000 Mk. veranlaßt, die sie natürlich in Form höherer Preise von der preussischen Regierung zurückvergütet erhalten sollten. Der preussische Regierung war damals bereits als Hypothekengläubiger an den Norddeutschen Stahlwerken mit 1,95 Millionen Mark beteiligt, auch die Stadt Danzig war Beiträgerin mit 250 000 Mark. Nichtsdestoweniger fand die preussische Regierung sich bereit, auf Umwegen weitere 1 1/2 Millionen Mark zu zahlen.

Doch dieser neue Vorstich vermochte die Katastrophe nicht aufzuhalten. Im Februar des Jahres 1907 mußte die Norddeutschen Elektrizitäts- und Stahlwerke in Danzig den Konkurs anmelden. Im Frühjahr übernahmen die großen Hypothekengläubiger die preussische Regierung durch die Seehandlung, die Stadt Danzig, einige Industrielle und die Danziger Privatbank, die eigentlichen Werte für 3/4 Millionen Mark unter Verzichtleistung auf weitere Ansprüche aus der Konkursmasse und gründete eine Betriebsgenossenschaft mit beschränkter Haftung

und 300 000 Mark Betriebskapital, um die Werte bis zum günstigen Verkauf in Betrieb zu halten.

Ein Käufer hat sich nicht gefunden, das Werk wird freihändig versteigert. Millionen sind verpulvert worden, die das preussische Volk zu zahlen hat. Würdig reißt sich diese preussische Gründung den Germanisationsuntersuchungen der preussischen Regierung in den östlichen Provinzen an. In dem kritischen Verfassungsstaate hätte diese Regierung längst zurücktreten müssen, doch Preußen ist eben ein ganz besonderer Staat!

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 18. Oktober 1907.

### Esti preußisch!

Wir berichteten seinerzeit über die merkwürdige, aber in Preußen nicht vereinzelt dastehende, Verordnung des Gemeindevorstands von Groß-Wietzenfelde bei Berlin, die den im Orte wohnenden ausländischen Arbeitern polnischer Zunge die Ausweisung aus Preußen in Aussicht stellte, falls sie nicht in landwirtschaftlichen Betrieben Stellung nähmen. Die von dieser Ordre betroffenen österreichischen Staatsangehörigen haben sich an das österreichische Generalkonsulat in Berlin gewendet, und dieses hat sich die größte Mühe gegeben, die Ausweisung jener verträglichsten Verfügung zu verhindern. Das ist ihm jedoch nicht gelungen, denn am 15. Oktober wurde allen polnischen Ausländern, nicht jedoch Groß-Wietzenfelde sondern auch der angrenzenden Bezirke der Befehl erteilt, binnen fünf Tagen das preussische Staatsgebiet zu verlassen. Da die Leute bis zum letzten Augenblick an einen Erfolg der diplomatischen Verhandlungen glaubten, ist die Verzweiflung und Erbitterung, die unter ihnen herrscht, unbegreiflich. Sie sind von der preussischen Behörde ins Land geschoben worden, die sie zum Bau des Zeltplatzes brauchte und werden jetzt brutal hinausgeworfen, weil sie sich weigern, ihre Arbeitskraft dem notleidenden Agrarierum zu billiger wie möglich zur Verfügung zu stellen. Manche von ihnen haben in Berlin geheiratet und einen eigenen Hausstand eingerichtet, jetzt sollen sie mit ihrer Habe ins Ungewisse hinauswandern, oder ihre Eintrichtung an den bödler verlassen. Einer von ihnen war jedoch unvorsichtlich, sich im Dienste eines deutschen Unternehmers die Knochen zu zerbrechen, und liegt krank in seiner Wohnung. Auch der betagtere Mann soll am Sonnabend hinaus, seine Verwunde, einen Aufschub zu erzielen, hatte bisher kein Ergebnis. Man kann sich denken, mit welcher Begeisterung diese Leute die Kunde von den Neiden nehmen werden, wenn einmal Preußen-Deutschland die Hilfe seines glänzenden Seebundes in Anspruch nehmen sollte. Die Affäre wird jedenfalls auch noch ein Nachspiel im österreichischen Abgeordnetenhaus haben.

### Die elstfaher patriotische Sozialdemokratie.

Die Angriffe, die Genosse Ed. Müller im bayrischen Landtag gegen die preussische Schandwirtschaft richtete und das herkömmliche Lob, das er dem demokratischeren Geiste Süddeutsch-

(Wiederdruck verboten.)

## Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien.  
 Von Frank Norris.

Das Grotto verließ; amol Stunden gingen dahin, dann hier, dann dort. Noch immer sah der rutilde Mann mit einem glühenden Blickes das Innere der Erde, wie er ihn noch nie gekannt hatte, stehend auf feinem Steine. Er wollte nicht, was in ihm pochte. Aus dem Dunkel und dem Brausen, der ihn umgab, vermochte er den Weg nicht zu finden. Die Kräfte lankte er ganz und gar nicht. Ihm fehlte jede Erfrischung, die ihn hätte leisten können. Wie sollte er sich da herauswinden, was sollte er beginnen, um alles wieder ins Gleichgewicht zu bringen? Hilma ankamgen kam ihm nicht einer Augenblick zu dem Grotto. Er mußte es das Mädchen. Sie wollte sich ihm ja auch zu eigen geben. Danach hätte alles anders doch ganz leicht sein müssen, und trotzdem fand ihn diese Nacht hier allein und mit sich ringend in einer Bedrückung, wie er sie noch nie erfahren hatte, während Hilma ihm weiter als sie entrückt war.

Genieß — es konnte Hilma selbst jetzt noch denken, wenn er sich aus dem mit ihr entsetzt. Die Erde aber war für ihn etwas so seltsames, in welcher Ferne er stand, fast wie sein Tod — etwas, das zu manchem aufsteht, ihm aber nicht nicht passieren würde; geschah es aber doch, so konnte das nur nach langen Jahren sein, wenn er älter, gefeierter, reicher war. Das immerhin mögliche Ereignis durfte aber erst in seine mittleren Jahre fallen, die ja noch in weiter Ferne lagen.

Er hatte sich noch nie mit Heiratsangelegenheiten befaßt. Irgend wie weit war ihm geblieben. Erregungen nahm keinen Platz in seinem Leben ein. Er war kein Vater.

Aber Hilma war dies gemessene Mädchen und ihm so nahe wie seine rechte Hand. Die Ehe war ein unheimliches, weitläufiger Besitz. Hilma dagegen eine mit Händen zu greifende Tatsache. Bevor Annier diese beiden Geistes vereinte, bevor er an die Ehe und Hilma als etwas Unzerrenliches denken konnte, mußten unendliche Fernen von

ihm überbrückt, mußte so Widerstrebendes wie Feuer und Wasser miteinander verschmolzen werden; wie auf der Hoher wurde er in diesem Kampfe hin und her zerrt.

Danquam und unmerklich begann das bisher unartige und unbeherrschte Verhalten einer Ehebündnis zu gewöhnen. In demselben Grade nahm die Verstandesfähigkeit ab. Er begann weniger zu denken und mehr zu fühlen. Während dieses ungewohnten, verwirrten und dunkeln Zwischenzustandes wurde in seiner Seele eine tiefe Furcht erregt, und ein kleines Samenloos darin einpflanzen, das zunächst schwach, verpuffen und verdorren in den nächsten Tagen seines Weisens ruhte.

Als nun Anniers Geist immer langsamer arbeitete und mächtig erregend seine Kraftübernahme einstellte, schwand ihm das Bewußtsein der eignen Persönlichkeit. Er dachte nicht mehr an sich selbst; nicht länger betrachtete er die Ehe von dem Standpunkte des eignen Wohlgegens, der eignen Mühen und Vorlieb. Er fühlte, daß der oben in ihm erwachte leuchtliche Wunsch, Hilma glücklich zu machen, ausreichte, was er in der Welt nicht anders konnte er sich, jemand glücklich zu machen — wie war's, wenn er's vermochte? Es war doch wohl der Erwünschung wert.

Nem im Dien begann ein Streifen schalen, armen Dichtes sich über der Linie des Horizontes zu zeigen. Schwanz hob sich davon der Tumen der Million ab. Der Worten dümmerte. Das verweirrende Dunkel der Nacht wich, Verbotenen kam an das Licht des Tages.

Das Augen hab' geschloffen, das stinn auf die Hände ansetzt, ließ Annier seiner Einbildungskraft freies Spiel. Sollte er wohl Hilma, das schöne junge Mädchen, dessen Lauterkeit er jetzt konnte und dessen ganzes Weien jugendliche Unschuld und den Seelenabstand sich erregender Weiblichkeit küßte, sein Leben teilen lassen? Wie diejenen Überleben müßte er ihn das niederdrückende Gefühl seiner eignen Unmöglichkeit. Er hatte die ganze Sache falsch angesetzt und gleich zu Anfang einen schweren Irrtum begangen. Sie stand unendlich hoch über ihm. Er verlangte nicht danach, der Herr zu sein. Sie, seine Dienerin, die arm und schlicht, ja selbst von niedriger Herkunft war, stinn betrad zu ihm.

Vor seinem geistigen Auge entfaltete sich plötzlich die Zukunft, wie sie sich für ihn stellen würde, wenn er jetzt sein Leben hätte teilen und die hilflose Hilma seine Geliebte. Er sah Hilma, wie sie ihm zu eigen war und sein Los teilte, modie

es nun Glück oder Unglück, Reichtum oder Armut sein. Wie Schranken zwischen ihnen waren gefallen, und er überließ sich ihr mit demselben selbstigen Freimuth, mit dem sie sich ihm ergeben hatte. Die Kräfte seiner Einbildungskraft zu gewöhnen, was höchste Freude, ertränkte er sich den Weg über den Abgrund, der zwischen Hilma und dem Gebahren an eine Heirat mit ihr lagte. Im selben Augenblicke gingen die beiden Vorstellungen wie die Berggipfel zum unterirdischen Traben, wie der Zusammenstoß herabstürzender Berge ertönte auf, und in seiner ruhigen, harten Welt wurde ein neuer Gebilde lebendig; überzählendes Glückseligkeitsgefühl und ein heftiges Verlangen, auf zu sein — Gefühl, die er noch nie gekannt hatte —, wußten in ihm auf und füllten sein Herz zum Zerplatzen. Aus den dunklen Furchen seiner Seele, aus den zerklüfteten Tiefen seines Weisens stiebt etwas empor, um sich am hellen Licht zu erheben. Dieser arme Mensch, hart und rau, ungeschick und ungeschick, mit seinem abfälligen Weien, seinem harten Trotz, seiner Selbstsucht und seinem Eigenwitz, was sich plötzlich bewußt, daß die ganze Größe des Daseins, daß all die große und ewige, lebendige, lebendige Kraft der Menschenseele mit einem Male in ihm erwacht war.

Das längst gepflanzte kleine Samenloos war in der Stille entsetzt, um endlich zu keimen.

Als bei dem zunehmenden Licht des Tages, der eben für ihn gebremmt hatte, all das Füllen und Wären in ihm aus Gewißheit wurde, da stieß Annier einen Freudenschrei aus. Jetzt endlich wußte er, was mit ihm vorgegangen war.

„O — ich — ich liebe sie!“ rief er. Die Antwort war ihm das in den Sinn gekommen. Nie zuvor hatte er, so lieb Hilma auch sein Denken beherzigt hatte, modie, dieses erhabene Wort über die Lippen gebracht. Es war das Zeichen der Verheiratung, das seinen Geist klümperte, seinen harten Grant roh behaupten menschlichen Ebenbildes, das einen Freudenschrei ausstieß, der nur aufstehenden Sonne ausjauchte.

Annier war es fast Tag geworden. Rosig glühte der Osten. Annier sah die Felle von Nacht überleben. Aber eine Veränderung war eingetreten. Lieber Nacht war etwas vorgegangen. In seiner Erregung hielt er sich an einen alten Brauch, an ein Erbteil seiner Einbildungskraft. Als er das Licht zumahm, Erlebte er sich er über die ungewohnten, sich von Horizont zu Horizont auftretenden Fäden hin. Er



lands zuteil werden ließ, haben die konservativ-liberalen Agenten des preussischen Junkertums schwer gekränkt. Einer von ihnen, Herr Pech (Freie Vereinigung) ließ sich denn auch am Dienstag dahin vernehmen, daß Preußen das Recht habe, sich dasjenige Wahlrecht zu schaffen, das den preussischen Verhältnissen am besten entspricht. Wenn die Sozialdemokratie in bezug auf Patriotismus made, so sei das einfach und lächerlich.

Ist das nun nicht wirklich merkwürdig? Sonst hören wir immer, daß wir Sozialdemokraten das eigene Vaterland vor dem Auslande herabsetzen, daß wir vaterlandsliebe Gesellen und Hochverräter seien. Jetzt ist hier, daß die Sozialdemokraten die relativen Vorteile ihres Vaterlandes anerkennen wie denn z. B. auch die preussischen Sozialdemokraten unbedingt zugeden, daß es in Preußen immer noch etwas besser ist als in der Türkei oder in Sibirien, zu erhalten sich die Leute, die den Patriotismus für sich gepachtet haben, und werden uns einfach und lächerliche Vaterlandsliebe vor. Das ist aber freilich keine neue Entdeckung, denn die politischen Agenten Preußens haben seit ihrer auf Patriotismus gestifteten, der weltliche, der bürgerliche, der bürgerliche, der jüdische Patriotismus, das polnische, das dänische, französische Nationalgefühl, die alle hind in ihren Augen „einfach und lächerlich“. Wer nicht Berlin als Nabel der Welt und die Hohenzollernmonarchie als die Vollendung des Menschengeschichts anerkennt, ist ihres Qualls und ihrer Verachtung würdig. Gerechtigkeit gegen das Vaterland, wenn es nicht das schwarzweiße ist, heißt bei ihnen „einfacher Patriotismus“.

### Das Zentrum gegen direkte Reichsteuern.

Die Germania befreit die Schenkung, die die Nationalisten in der Frage der direkten Reichsteuer gemacht haben, in einer Weise, aus der hervorgeht, daß das Zentrum für direkte Steuern nicht zu haben sein werde. Es schreibt:

Die freisinnige Volkspartei hat sich schon früher für eine Reichsvermögenssteuer auf Vermögen über 100 000 Mark mit einer Befreiung von 25 pro Mille ausgesprochen, ebenso die freisinnige Vereinigung, während die Sozialdemokratie für eine Reichs-Einkommensteuer plädiert. Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß die neue national-liberale Reichsfinanzreform auch die Zustimmung der Sozialdemokratie, also der gesamten Linken des Reichstages finden könnte. Aber damit hat sie, abgesehen von dem zu erwartenden Widerspruch der verbundenen Regierungen noch immer keine Mehrheit im Reichstage.

Das heißt doch nicht anders, als daß das Zentrum keine direkte Steuern will, sondern indirekte, das Volk belastende Steuern vorschlägt. Dieses Gedächtnis ist dumm, denn es ist überflüssig. Die Nationalisten begreifen sich für direkte Steuern nur, weil sie wissen, daß die Regierungen nicht wollen, und weil sie hoffen daß aus der ganzen Sache nichts wird. Es ist genau dasselbe Mandar, das g. w. freisinnige Volksparteier mit dem preussischen Wahlrecht aufzählen.

Die Germania ist also in ihrer Selbstenthüllung etwas vorzeitig gewesen, sie hätte es gar nicht nötig gehabt, von dem allbekanntesten Grundsatze abzugehen: „Man lo duhm!“

### Der zwölfte Peters-Prozess.

Die Sonntagszeitung des Herrn Julius Sachs hat das Bedürfnis gehabt, den deutschsten aller Kolonialhelden, Herrn Dr. Karl Peters, den Heldischen der Jagoda, aus dem Breslauer Publikum am 17. d. Mts. vorzuführen. Als Mittelspersonen hatte man sich der Gebrüder Karasch, eines großen Breslauer Warenhändlers, bedient. Ein föhliches Bild, zu sehen, wie Herr Peters, der Altmeister, sich unter die Fittiche eines von seinen englischen Freunden lo während gehalten Kamfischbären begab.

Unabwiefen blieben Herr Karl Peters trotz seiner Bombenrede aber wohl kaum gemacht, wenn unter Bruderorgan, die Volksmacht, sich nicht den Spatz geliebt hätte, zur Verzierung unseres Fremdes eine besondere Peters-Nummer herauszugeben und diese in Massen verbreiten zu lassen. Namentlich vor dem Verammlungslokal rih man sich förmlich um die dort verteilten Nummern unseres Bruderblattes. Sein Inhalt gewöhnte vor allem Herrn Peters selbst zu ungeheurer Freude, daß er seinen Vortrag mit der Einführung begann, nun werde auch Breslau einen Peters-Prozess haben, den z. B. östlich in der Reihe. Denn er werde nimmer auch die Volksmacht wegen Verleumdung verlagern, er wolle doch einmal sehen, wie es länger aushalte, er oder die sozialdemokratische Presse.

Sehr amüsant war es, zu beobachten, wie das zahlreiche erstarrte Publikum die im Verammlungslokal verbreiteten Volksmacht-Nummern anfaß. Man hatte die Köpfe zusammen und zeigte sich gegenseitig die besten Stellen, sogar Offiziere — man denke, feilbändige preussische Offiziere in Uniform — setzten sich der Gefahr aus und nahmen das verurteilte Blatt in die Hand und studierten es mit einem Eifer, wie sie ihn sonst noch nie beim Zeitunglesen befunden hatten.

Als Peters das Notium betrat, empfing ihn zwar Liebhaber Weisfall seiner Freunde, aber dieser Weisfall vermochte doch nicht die Protestrufe, das Hisschen und die gellenden Pfeife seiner Gegner tot zu machen. Vor dem Portal hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die Herrn Peters bei seiner Abfahrt mit wenig schmeichelhaften Zurufen begrüßte.

Daß die Breslauer Polizei bei einer solchen Gelegenheit nicht verfehlen konnte, auch ihre Vorleser zu pfänden, ist eben bei der Breslauer Polizei nicht verwunderlich. Die Zeitungsdirektor verurteilte man von der Straße zu vertreiben und drohte ihnen mit Verhaftung, einen unserer Genossen, der die Volksmacht in die Logen trug, wurde von einem Schutzmann selbst förtetlich aufgefordert, das Notium zu verlassen, da der Weisfall die Verteilung nicht duldete und schließlich förtetlich auch einen Neugierigen auf der Straße, weil er wissenswürdig

hätte sich nicht getraut. Die Verurteilung war eine reine Form. Nicht länger waren die Humpel Iter und ohne Leben, nicht länger gelieten sie ihr fleisches Braun. Ammirtet sties einen lauten Ausruf aus.

Der Weizen war da, der Weizen! Das vor langer Zeit in die tiefen, dunkeln Ackerurden eingeatmete Samenkraut war plötzlich schnell von seinen glommen und hatte sich plötzlich in eine neue Welt nach oben gehoben. Man hatte die Köpfe zusammen und zeigte sich gegenseitig die besten Stellen, sogar Offiziere — man denke, feilbändige preussische Offiziere in Uniform — setzten sich der Gefahr aus und nahmen das verurteilte Blatt in die Hand und studierten es mit einem Eifer, wie sie ihn sonst noch nie beim Zeitunglesen befunden hatten.

die Umgehenden fragte, ob ein Vorübergehender dem abfahrenden Peters zum Abschied sein Abschiedswort: Gänge-Peters wirklich zugerufen habe.

Viel Laut zur Fortsetzung seiner Robert-Journee durch Deutschland wird Herr Peters und sein Manager Jules Sachs nach dem Breslauer Erfahrungs wohl nicht mehr haben. Gestand Herr Peters in seinem Breslauer Vortrage doch selbst: er wüßte mandmal, er hätte überhaupt nicht lesen gelernt — nämlich dann, wenn er sozialdemokratische Zeitungen zu Gesicht bekommen. Wir glauben ihm gern.

Der preussische Landtag wird, wie die Hoff. Jtg. erfährt, wahrscheinlich Anfang Dezember einberufen werden, obwohl der Etat erst im Januar zur Vorlage gelangen wird. Denn es wird beabsichtigt, die Diktatorvorlage noch vor den Etatsberatungen zu verabschieden, da die Tätigkeit der Verfassungs-Kommission durch die Einführung des Anstaltungs-fonds durch keine Gruppen, die sich noch dem einheitlich organisierten Volksschülerherange losgeholt haben und andere Ziele verfolgen, im Ministerium mit freundlichen Augen betrachtet wird mit milder Sand getrieckelt wurden. Da berührt es ungemein wolkend, daß künftig auf die Einheitlichkeit des Standes ein besonderer Wert gelegt werden soll.

Die „Neue fängt gut“ sagte der Schieberbanne, als man ihn am Montag zum Galgen förtete. Die Session fängt gut an, kann auch der freisinnigen sagen, an den die Zumutung gestellt wird, seine Tätigkeit als Regierungspartei mit der Annahme eines infamen Ausnahmegesetzes zu beginnen.

Kabinettsamterteilung bei den preussischen Lehrern. Die preussische Lehrerschaft sieht in ihrem Organ, der W. d. a. g. Jtg., aus den kürzlichen Verhandlungen einer Abordnung des Vorstandes mit dem Kultusminister und dem Finanzminister folgenden Schluß:

Der Vremerschl, der ferienförende Erlaß des Herrn von Studt bleibt; in Sa.: es bleibt alles beim alten. Neu und erstreut ist nur der Grund, aus dem der Herr Minister gegen die Zulassung der Volksschullehrer zum Universitätsstudium ist: es könnten damit zwei Kategorien von Lehrern geschaffen und dadurch eine Spaltung des Volksschullehrerstandes herbeigeföhrt werden; dieser aber müsse eine einheitliche bleiben. Freisinnlich ist dieser Grund deshalb, weil man bisher beobachtet konnte, daß keine Gruppen, die sich noch dem einheitlich organisierten Volksschülerherange losgeholt haben und andere Ziele verfolgen, im Ministerium mit freundlichen Augen betrachtet wird mit milder Sand getrieckelt wurden. Da berührt es ungemein wolkend, daß künftig auf die Einheitlichkeit des Standes ein besonderer Wert gelegt werden soll.

Daß die „kleinen Gruppen“, d. h. die Koterie der Minder und Duder ihren Einfluß verlieren würden, ist natürlich eine schmerzliche Annahme. Im Ministerium des preussischen „Geistes“ wird nach wie vor der fromme Schilling der frommen Vorkoren „mit milder Sand getrieckelt werden“. Wenn die Lehrer aber wirklich gehofft haben, mit der Verteilung Studis würde das System fallen, so zeigten sie eine merkwürdige Verblendung der Verhältnisse. Es ist eben nicht Studis System, sondern das alte vorrechtliche System, unter dem die Lehrer zu leiden haben. Recht kommt die Einigkeit, allerdings etwas spät, und die Volksschülererei, die um die Jahresende auch einen großen Teil der preussischen Volksschullehrer beherbergt, wird verfliegen. Keine „Reinigung“ wird in dem Staat auch nur den geringsten Fortschritt bringen; nur unangenehmer Kampf kann hier fruchten. Diesen Kampf aber führt man nicht unter liberaler Kabine, im Rahmen liberaler Parteien.

Mag Lorenz ist am Sonntag in Dresden gestorben. Er ist nur 38 Jahre alt geworden, hat aber während seiner kurzen politischen Laufbahn die erlauchtesten Wandlungen durchgemacht. Der jugendliche Philologe schloß sich der Sozialdemokratie an und war in der ersten Hälfte der neunziger Jahre an mehreren Parteiföhrern, so der Sch. J. Arbeiterz. und der Leipz. Volksz. tätig. 1896 erklärte er seinen Austritt aus der Partei und schloß sich der jungen nationalsozialistischen Bewegung an. Schon jetzt verriet er einen fanatischen Haß gegen die Sozialdemokratie, der ihm immer weiter rechtstried und schließlich ihm wüßteien Schmarinaderium landen ließ. Er gründete förtetlich eine Antisozialdemokratische Korrespondenz, in der er die Partei, der er ebendam angehört, in der förtigsten Weise bekämpfte und herunterriß.

Aber diese Sozialistenkoterie wurde trotz alledem noch mit zu viel politischem Verstand ausgeübt, als daß sie bei den Schwarzmachern viel Anklang gefunden hätte. Als vollends der Reichstagsverhandlung gedrängt wurde, bei dessen Kampfwort die Empörung mit der Stempeloffizier weiterführte, war Mag Lorenz mit seinem frantigen Gewerbe förtig auf's Trockene gesetzt. In moralischem und materiellem Elend ist er jetzt gestorben.

Mag Lorenz war nicht unbegabt. Neben nicht ganz unbedeutenden literarischen Fähigkeiten besaß er eine glänzende Rednergabe. Einem Liebert gegenüber war er ein geistiger Heros. Daß ihn ein Liebert verdrängen konnte, ist ein Beweis der beispiellosen politischen und moralischen Entartung unserer Bourgeoisie.

Wieder eine Reichsverbandsföhrung entlarvt. Ueber einen äußerst krassen Fall von sozialdemokratischer Verengsaliqua“ wurde vor kurzem die Reichsverbands-Zeitungse zu berichten. Es handelt sich um die Strafart zweier Schauerleute in Altona, die ihren Vater, der während der Auspeirung der Schauerleute im Hofen gearbeitet hat, schwer mißhandelt haben, ebenso die ihn begleitende Mutter. Für ihre rohe Tat sind die Söhne schwer verurteilt worden, und zwar zu je vier Monaten Geföngnis.

Die Verlogenheit des bürgerlichen Freigeistels zeigt sich darin, daß es den zu beurteilenden Vorkall mit der Sozialdemokratie in Verbindung bringt, die damit gar nichts zu tun hat, denn die Verurteilten sind gar keine Sozialdemokraten. Die Behauptung in der Reichsverbands-Zeitungse, daß die beiden Söhne „sozialdemokratisch organisiert“ waren, ist einfach erlogen!

In das Hamburger Echo konnte feststellen, daß die beiden Redlinge nicht einmal dem Verband der Fabrikarbeiter angehören! Damit fällt der Schwimbel der Reichsverbands-Zeitungse in allen Teilen zusammen. Nichtsdestoweniger wird es seinem der Hätter einfallen, auch die Feststellungen seinen Lesern mitzuteilen. Denn dann wäre ja der Zweck der ersten Notiz, die Leser gegen die Sozialdemokratie aufzureizen, verfehlt.

Deutsche Kulturmittel in Ostafrika. Einer der Journalisten, die Demburgs Ostafrika-Bummel mitgemacht haben, Herr Zimmermann, vertritt sich in der W. d. a. g. Jtg. über die Mittel zur Lösung des Duraburgers Problems, die Eingeborenen zu loben, „d. h. zur Erhöhung ihrer Arbeitsleistung und ihrer Produktionsloft“ beizutragen. Das Rezept ist einfach: Man müßte auf die Steigerung ihres Geldbedarfs hinarbeiten.

Und zwar durch drei Mittel: durch rücksichtslose Entreibung der Hättenreuer, durch Verkauf von Vorderlabern, Pulver und Blei, und förtetlich durch den Verkauf von — Spirituosen!

Die allgemeine Durchföhrung der Hättensteuer — die ja in erster Linie eine Erhöhung der Arbeitsleistung, speziell

auch durch Arbeit für die Arbeiter, herbeiföhren soll — wird allerdings mit dem Risiko von Unfällen in den verbunden. Alles das schade nichts, denn die einmal niedergeworfenen Stämme pflegen sich nicht wieder zu erheben. (Für die Weltwirtschaft ist das keineswegs gut!) Der Verkauf von Vorderlabern werde ja das Selbstgehor der Eingeborenen werden, was nicht unbedingt falsch, aber die sehr begehrte Ware werde teuer bezahlt werden, also gleichfalls den Geldbedarf der Eingeborenen steigern. Der Verkauf alkoholischer Getränke ist nicht gerade moralisch, aber die Eingeborenen betrauten sich ja auch ohnehin in selbstgekauften Getränken. Natürlich müßte durch eine angemessene Spiritussteuer dafür gesorgt werden, daß die Getränke nicht zu billig abzugeben würden, da ja sonst die Eingeborenen für den Fuhel nicht genug Arbeit leisten.

Als Steuern, Gekörbe und Schnaps sollen die Eingeborenen zur Mehrarbeit anzuregen! Die Alkoholsteuer accitit zwar die Eingeborenen, und Steuerdruck und Steuerweiden werden die Gefahren künftiger Aufstände vermehren — aber was schadet das? Je mehr Alkoholische, desto bessere Gesäfte mögen unsere Militärdictatoren und sonstigen Kolonialinteressen! —

## Ausland.

Holland. Ein Wahltag. In der Stichwahl um Laß Wahlkreis Franeker siegte Genosse Geldingen mit 3840 Stimmen über den Kandidaten der kirchlichen Parteien, der 3016 Stimmen auf sich vereinigte. Hiernit ist also auch der zweite Kammerstag, gleichwie seine Eitze im Amsterdamer Gemeinderat und in den Provinzialstaaten Nord-Hollands, der sozialdemokratischen Partei erhalten geblieben.

Indien. Eingeborenen-Begehren in Hollandisch-Indien. Bei einer Expedition der Holländer nach der Insel Flores wurden 108 Eingeborene getötet. Die Holländer hatten gar keine Verluste. Es war also ein rechtliches Abschachten der Eingeborenen.

## Zur Revolution in Rußland.

Ein „schwarzer“ Wahlschwindel. Unter den Wardschau anfangigen Russen wurde ein großer Wahlschwindel entdeckt. Nachdem nach der neuen Wahlordnung die Russen in Wardschau gestattet ist, einen eigenen Dumaabgeordneten zu wählen, teilen sich dieselben in drei Parteien: „echte Russen (schwarze Bande)“, „Ottobepartei“ und „Radetten“. Es ist nun festgestellt worden, daß es den „echten Russen“ gelungen ist, mit Hilfe von russischen Postbeamten alle Agitationsbriefe (Auftrufe und Wahlscheitel), welche von den anderen Parteien abgehandelt wurden, zu entdecken und ihrem Bestimmungsort fernzujubeln. Infolgedessen verteilten die Ottobepartei und Radetten am 27. Oktober, am Vortage der russischen Wahlen in Wardschau, zum zweitenmal ihre Auftrufe und Wahlscheitel, diesmal aber unter dem Namen „echte Russen“. Es sind Protestverammlungen gegen die „echten Russen“ geplant. Der Standal wird auch wahrscheinlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

## Gerichtssaal.

### Schöffengericht.

Salle, 16. Oktober.

Ein Vatter. Der 72mal hauptstädtlich wegen Arbeitsvergehen, vortestratte Arbeiter Schöller verpeltete eines Abends einen älteren Herrn, der vor einem Schauspieler hand, in rühelhafter Weise an. Im Anbetracht seiner zahlreichen Vortestrafen wegen ähnlicher Vergehen, sowie mit Rücksicht darauf, daß hier in Halle solche Verleumdungen harmloser Vorkanten öfter vorkommen, hielt das Gericht eine empfindliche Strafe in Höhe von sechs Wochen Haft für angeeignet.

Der ergrünte Schölergerich. Ein Weibsmann von hier hielt sich eines Nachmittags in der Speisekammer seines Schmiegebetters auf, die wegen früherer unliebhabener Vorkommnisse von der Stettenpolizei kontrolliert wird. Am fröhlichen Nachmittage sprachen wiederum zwei Kriminalpolizisten mit vor und hielten fest, daß vier Herren in der Wirtschaft hier tranken, obwohl diese die Schankkonzession nicht besaßen. Die Feststellungen ärgerten den Schmiegebetters so sehr, daß er gegen die Beamten ausfallend wurde und in einen sehr bedenklichen, er habe einem unzüchtigen Lutz ausgehoben, ohne Anzeige zu erstatten. Er schloß seine Vorwürfe mit den Worten: „Sie sind mir auch ein Nachteil!“ Ich habe Sie schon lange auf dem Auge; aber jetzt falle ich Sie mal!“ Zu dem anderen bemerkte er: „Sie sind auch lo ein trautes Mädel!“ Seine beleidigenden Ausgeurungen, insbesondere die betreffs angestrebter Duldung eines unzüchtigen Lutz, trugen ihm eine Geldstrafe von 30 M. oder sechs Tage Geföngnis ein.

## Büchermarkt.

Von der „Leidenschaft“, Gedächtnis für die Interessen der Arbeiterinnen. (Stuttgart, Verlag von R. Singer.) Ist ein lochen Nr. 21 des 17. Jahrgangs ausgegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Aufsatz an die Genossinnen Deutschlands zur außerordentlichen Frauenkonferenz. — Julius Rietz, loch. — Die Sozialdemokratie und die Sozialreform. Von Gust. Doeh. — Bürgerliche Frauentagungen. I. Von Luise Rietz. — Vom Elend der Friedeinstellerinnen. Von W. Jadel. — Zur Frage der Organisation der weiblichen Bureauangestellten. Von Elise Veulig. — Die weiblichen Mittarbeiter im Deutschen Solgarbeiterverband. Von E. D. — Zur Frage der Bürgeerziehung. Von m. g. — Wöchnerinnen-Organisation in der Schweiz. Von Franz Oberholzer. — Aus der Bewegung.

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf. durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich eine Markelölös bis Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement 2.60 M.

## Quittung.

Für Parteizwecke: 1. Mark von J. F. durch Saale, 1. Mark von R. B. durch G. W. Annaburg. Weil der Gäuboten so billig war 2. Mark. S. W.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Hohenlohesches Hafermehl. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.





# Elkan's wohlfeile WOCHE



## Kleiderstoffe.

Ein Posten	<b>Kleiderstoffe</b>	gemuft. u. glatte Stoffe in dieser Woche	140 105 84	68 Pf.
Ein Posten	<b>Kostümstoffe</b>	haltbare Qualität in dieser Woche	165 135 110	90 Pf.
Ein Posten	<b>Kleiderstoffe</b>	schöne Muster in dieser Woche	150 120 85	65 Pf.
Ein Posten	<b>schwarze Stoffe</b>	Cheviots, Satin, Tuche, Alpacca, in dieser Woche	150 120 98	78 Pf.
Ein Posten	<b>Blusenstoffe</b>	nur neue Muster in dieser Woche	145 120 105	88 Pf.

## Samete 98

Ein Posten wunderschöne Dessins in Reifen und Abzählern von 1 1/2 bis 4 Mt. in dieser Woche 225 125 Pf.

## Damen-Blusen 95

ca. 600 Stück Seide, Sammet, Wollstoffe, Barchent, von 12 Mt. bis

## Schuhwaren.



Der Filz- und Schuhwaren-Verkauf befindet sich im Parterre.

<b>Herren-Zugstiefel</b> Baar 7 <sup>50</sup> 6 <sup>80</sup> 4 <sup>90</sup>	<b>Herren-Schnallen- u. Zug-Knopf- u. Schnürstiefel</b> Baar 12 <sup>50</sup> 10 <sup>50</sup> 9 <sup>80</sup>	<b>Herren- u. Damen-Filz- u. Schnallenstiefel</b> Baar 2 <sup>75</sup> 2 <sup>25</sup>
<b>Damen-Zugstiefel</b> Baar 6 <sup>50</sup> 3 <sup>90</sup>	<b>Damen-Schnür- und Knopf-Stiefel</b> Baar 10 <sup>50</sup> 9 <sup>80</sup> 8 <sup>75</sup>	<b>Damen-Filzschuhe</b> mit Lederohle Baar 2 <sup>90</sup> 2 <sup>30</sup> 1 <sup>95</sup> 1 <sup>60</sup>
<b>Damen-Steppschuhe</b> Baar 1 <sup>75</sup> 1 <sup>55</sup> 1 <sup>10</sup>	<b>Damen- u. Herren-Filz-Pantoffeln</b> Baar 1 <sup>20</sup> 1 <sup>15</sup> 85 Pf.	<b>Kinder-Filzschuhe</b> Baar 95 72 58 Pf.

In allen Abteilungen sind speziell während der wohlfeilen Woche Gelegenheitsposten extra billig ausgelegt und haben wir Sorge dafür getragen, dass die von unserer werten Kundschaft am meisten verlangten Artikel wieder in grösster Auswahl vorhanden sind.

Wir empfehlen ganz besonders:

## Damen-Hüte.

Hier haben wir besonders vorteilhaft garnierte Damen-Hüte in 2 Serien zusammengestellt u. verkaufen diese

**Serie I. Filzhut** m. Seide, Feder u. Blumen schön garniert jeder Gut 3<sup>75</sup>

**Serie II. Chenille- oder Filzhut** mit Seide, Feder und Blumen, elegant garniert jeder Gut 4<sup>50</sup>

**Modelle**, hochelegante und vor allem leidiamt Hüte, in allen Preislagen.

**Englische Hüte** mit Sammet u. Agraffe von 1<sup>80</sup> an.

**Ungarnierte Filzhüte** von 75 Pf. an.

**Kinder-Hüte** in blau, rot und braun von 85 Pf. an.

## Mädchen-Hüte

Besondere Gelegenheit! aus feinem Filz mit Seidenband und Agraffe durchworn jeder Gut 1<sup>95</sup>

## Damen-Konfektion.

**Schwarze Jacketts** Tuch u. Altrachan, in allen Größen vorrätig b. 18.00 b. 4

**Schwarze Paletots** Tuch u. Altrachan, nur gute Stoffe von 32.00 b. 11

**Schwarze Frauen-Kragen** Tuch u. Altrachan in allen Längen von 30.00 bis 4

**Farbige Winter-Paletots** aus engl. gemusterten Stoffen von 25.00 b. 6

**Damen-Mäntel** haltbare Stoffe, in allen Weiten von 18.00 bis 5

**Golf-Capes** grau Bixeline, in allen Längen von 15.00 bis 4

**Mädchen-Jacketts** warme, blau und englische Stoffe von 2<sup>35</sup> an.

**Mädchen-Capes** mit Capoton von 2<sup>20</sup> an.

## Kinder-Kleidchen

in Wollstoff und Barchent bis zu den schönsten Ausführungen von 1<sup>10</sup> an.

Eine selten schöne Auswahl findet jeder Käufer in unserer **Pelzwaren-Abteilung**, welche in der I. Etage untergebracht ist. Sämtliche gangbaren Preislagen sowie Arten sind vertreten.

## Baumwollwaren.

<b>Barchent-Herren-Hemden</b>	gute Verarbeitung	von 1 <sup>35</sup> an
<b>Barchent-Frauen-Hemden</b>	gute Verarbeitung	von 1 <sup>25</sup> an
<b>Barchent-Kinder-Hemden</b>	gute Verarbeitung	von 45 Pf. an
<b>Barchent-Frauen-Röcke</b>	abgepaßt mit Panten	Stück 1 <sup>00</sup>
<b>Barchent-Frauen-Röcke</b>	mit Volant	von 1 <sup>35</sup> an
<b>Barchent-Kinder-Röcke</b>	in allen Größen	von 50 Pf. an
<b>Hemden-Barchent</b>	schöne helle Muster	von 28 Pf. an
<b>Futter-Barchent</b>	grau und braun	Meter 35 28 Pf.
<b>Bettlamast</b>	schöne glanzreiche Ware	130 cm breit 1.10, 84 cm breit 58 Pf. an
<b>Bettzeuge</b>	karliert	Meter von 34 Pf. an
<b>Bettkattun</b>	schöne Muster	von 33 Pf. an
<b>Inlett</b>	glatt und rot gefleckt, langjährige erprobte Qualitäten	von 60 Pf. an
<b>Reste</b>	in Barchent, Bettzeug, Handtuch und Bettzeug	zu außerordentlich billigen Preisen.

## Saison 1907.

Ein großer Posten **Kleiderbarchente u. Veloure.** Große Auswahl! Schöne Muster!

**Gardinen** weiß und creme von 25 Pf. an.  
**Fenster-Vorhänge** abgepaßt Paar von 1<sup>50</sup> an.  
**Bettbezüge** fertig genäht, in weiß u. bunt mit 2 Kissen von 2<sup>45</sup> an.  
**Barchent-Betttücher** weiß und bunt von 1<sup>25</sup> an.

## Trikotagen, Schürzen.

Ein Posten <b>Herren-Normal-Hemden</b>	5.50 2.25 1.25	98 Pf.
Ein Posten <b>Herren-Normal-Hosen</b>	2.90 1.85 1.55	98 Pf.
Ein Posten <b>Strickjacken</b>	4.00 2.75 1.50	98 Pf.
Ein Posten <b>Jagdwesten</b> , braun und grün	5.00 3.75 2.50	1 <sup>50</sup>
Ein Posten <b>Damen-Untertaillen</b>	1.40 1.25 1.10	78 Pf.
Ein Posten <b>Damen-Westen</b> , schwarz und bunt	3.25 2.50 1.85	1 <sup>25</sup>
Ein Posten <b>Damen-Schürzen</b> aus gut. Gingham	1.25 95 75	48 Pf.
Ein Posten <b>Damen-Schürzen</b> mit Träger	2.25 1.50 1.20	90 Pf.
Ein Posten <b>Damen-Reform-Schürzen</b>	2.25 1.75 1.25	90 Pf.
Ein Posten <b>Damen-Tüdel-Schürzen</b> , weiß, bunt	75 45 38	25 Pf.
Ein Posten <b>Kinder-Hänger-Schürzen</b>	65 50 35	25 Pf.
Ein Posten <b>Kinder-Häng.-Schürz.</b> , weiß	1.25 95 75	50 Pf.

# Herren-Garderobe.



## Herren-Hüte.

<b>Winter-Paletots</b>	für jede Figur passend	42.00 bis 10 <sup>00</sup>
<b>Herren-Anzüge</b>	tadellos sitzend sauberste Verarbeitung	45.00 bis 14 <sup>00</sup>
<b>Joppen</b>	ein- und zweireihig mit warmem Futter	15.00 bis 4 <sup>50</sup>
<b>Pelerinen</b>	grau Voden	15.00 bis 10 <sup>00</sup>
<b>Einzelne Hosen</b>	aus Reifen verarbeitet	7.50 6.00 5.25 4.50 3.75 2.15

## Knaben-Anzüge

jedes nur denkbare Façon, in schöner Ausführung

Serie I	Serie II	Serie III
3 <sup>45</sup>	4 <sup>45</sup>	5 <sup>45</sup>

## Burschen- und Knaben-Hüte.



Der Erfrischungsraum befindet sich in der I. Etage.

Ausgabestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Beamten-Konsum oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung.



# Zum Schul-Beginn!

la. Qualität.

Bekannt denkbar billigste Preise.

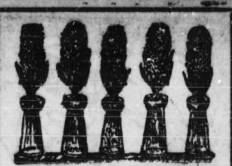
**Mädchen-Tornister** von Mt. 5.00 bis 38 Pf.  
**Handtaschen** von Mt. 4.00 bis 45 Pf.

**Knaben-Tornister** von Mt. 6.50 bis 48 Pf.  
**Bücherriemen** von Mt. 1.50 bis 48 Pf.

Schiefertafeln 28 22 18 9 Pf.  
 Diariums u. Tagebücher 45 24 Pf.  
 Aufgabenhefte 10 8 6 4 Pf.  
 Bleistifte 4 3 2 Pf.  
 Lineale 8 5 3 Pf.  
 Löschblätter 25 Blatt 10 Pf.  
 Federn Groß 28 Dtd. 4 Pf.  
 Federhalter 8 5 3 Pf.  
 Tafelschwämme 10 8 5 Pf.

Beim Einkauf von  
**50 Pf. erhält**  
**jedes Kind**  
 ein  
**praktisches**  
**Geschenk.**

Schieferkasten 28 18 15 6 Pf.  
**Griffel** Dtd. 10 Pf.  
 Federkasten 18 15 6 Pf.  
 Notizbücher 15 10 8 5 Pf.  
 Reisszeuge v. Mt. 4.00 bis 33 Pf.  
 Butterbrotpapier Karton 12 Pf.  
 Frühstücksmappen 22 18 10 Pf.  
 Frühstückstasch. 145 98 42 Pf.



**Echte Harlemer Blumenzwiebeln**  
 Hochfeine Gewächse.

Hyazinthen Stüd. 8 Pf.  
 Narzissen Stüd. 5 Pf.  
 Tulpen Stüd. 5 Pf.  
 Crocus Stüd. 5 Pf.  
 Schneeglöckchen Stüd. 10 Pf.  
 Hyazinthenbläser 10 Pf.

Freitag Sonnabend  
 Sonntag

## Lebensmittel

beste Qualität  
 Soweit Vorrat vorhanden.

**Frisches Obst:**  
 Frische Birnen 3 Pfd. 10 Pf.  
 Frische Äpfel Pfd. 7 Pf.  
 Frische Tafelbirnen Pfd. 9 Pf.  
 Frische Tafeläpfel Pfd. 9 Pf.  
 Frische Maronen Pfd. 25 Pf.  
 Frische Nüsse Pfd. 28 Pf.  
 Frische Tomaten Pfd. 15 Pf.  
 Frische Zitronen 3 Stüd. 10 Pf.  
 Frische Krachmandeln Pfd. 98 Pf.  
 Neue Zwiebeln 3 Pfd. 10 Pf.  
**la. Pfirsiche 28 Pf.**

Ia. Molkereibutter Tafel 65 Pf.  
 Ia. Bratenschmalz Pfd. 58 Pf.  
 Ia. Margarine Pfd. 75 05 55 Pf.  
 Ia. gebr. Kaffee Pfd. 68 Pf.  
 Ia. gebr. Gerste Pfd. 14 Pf.  
 Ia. Palmutter Pfd. 55 Pf.  
 Ia. Zuckerhonig Pfd. 23 Pf.  
 Ia. gar. rein. Honig Glas 55 Pf.  
 Ia. Mischobst Pfd. 35 Pf.  
 Ia. Traubenrosinen Pfd. 85 Pf.

**Hochfeine Weintrauben**  
 die letzten der Saison  
**28 Pf.**

Jg. Brechbohnen 2 Pfd. Dole 27 Pf.  
 Jg. Erbsen feine 2 Pfd. D. 52 Pf.  
 Jg. Kohlrabi 2 Pfd. D. 30 Pf.  
 Jg. Erbsen mit Karotte 2 Pfd. D. 54 Pf.  
 Jg. Wachsbohnen 2 Pfd. Dole 36 Pf.  
 Schnitzpargel 2 Pfd. Dole 42 Pf.  
 Stangenspargel 2 Pfd. Dole 72 Pf.  
 Heidelbeeren 2 Pfd. Dole 68 Pf.  
 Preiselbeeren 2 Pfd. D. 68 Pf.  
 Ia. geräuch. Lachs Pfd. 75 Pf.

**Konfitüren:**  
 Haushalt-Schokolade Pfd. 78 Pf.  
 Block-Schokolade Pfd. 80 Pf.  
 Kakao, gar. rein 1/2 Pfd. 65 Pf.  
 Waffelbrotch 1/4 Pfd. 15 Pf.  
 Pralines 1/4 Pfd. 20 Pf.  
 Riegel-Schokolade Dtegel 18 Pf.  
 Schokoladen-Plätzchen Pfd. 22 Pf.  
 Kokosflochen 1/4 Pfd. 9 Pf.  
 Puddingpulver 5 Pack 20 Pf.  
 Rote Grütze la. Pack 6 Pf.  
 Dr. Oetkers Puddingpulv. Pack 20 Pf.  
**Tafel-Schokoloden**  
 Gala Peter, Kohler etc.

# M. Bär

Grosse Ulrichstrasse 54.

**Bekanntmachung!**  
 Grosser Verkauf der vom Konkursverwalter erstandenen Waren aus  
**Konkursmassen,**  
 Gelegenheitskäufen u. aus Engros-Geschäften, Fabriken  
 herrührenden  
**Uhren, Gold- und Silberwaren.**  
 Es kommen zum Verkauf: Taschenuhren in Gold und Silber u. s. w., Herren-Uhren, 30 Stunden gehend, von 8 Mk. an. Echt silberne Herren- und Damen-Uhren von 9 Mk. an. Goldene Damen-Uhren von 15 Mk. an. Goldene Herren-Uhren mit Sprungdeckel, Ankerwerk, 15 Rubis von 40 Mk. an. Goldene Herren-Repetier-Uhren, 58500 gestempelt, mit Viertel-Schlagwerk, von 180 Mk. an. 200 Stück Wand-Uhren, Wecker, Freischwinger. Grosse Auswahl in laugen Damen-Uhrketten, Halsketten, Herren-Uhrketten, Kavalier-Ketten, Broschen, Ringen, Ohrgehängen, Kettenschnallen u. s. w. Brillant-Ringe, -Broschen u. s. w. unter Preis. Fingerringe Trauringe. Ein Posten goldene Ringe, 338 gestempelt, von 1.25 Mk. an. Zu Festgeschenken geeignete Schalen, Tafelaufsätze.  
 Echt goldene Damenuhren mit langer Kette v. 16.50 Mk. an.  
 Günstige Kaufgelegenheit geeigneter Geschenke.  
 Für jede Uhr zwei Jahre schriftliche Garantie.  
 Uhren-Reparatur-Werkstatt im Hause.

**A. Weiss,** Halle a. S., Kleinschmieden 6, neben der Engel-Apothek.

**Wählt! Gasth. Luckenau.**  
 Sonntag, den 20. Oktober  
**Ball**  
 des Arbeiter-Gesang-Vereins Corona.  
 Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

**Deutsche Eiche**  
 Böllbergweg 6.  
 Sonnabend u. Sonntag:  
**Unterhaltungs-Abend**  
 durch  
**Cäsar Jung.**

**Weissenfels.**  
 Allerfeinste Süsrahm-Margarine  
 „Westfalen-Krone“  
 früher genannt  
 „Meyersche Unzerreiß“  
 empfiehlt Wwe. Marie Zahn,  
 Merseburgerstr. 45.  
 Fahrrad hochzeitl. neu bill. a. vfl.  
 Gr. Wallstr. 28 Pf. r.

Nur Gelststr. 21, 1 Treppe.  
 Billigste Bezugsquelle für  
**Brautpaare.**  
 Große Auswahl gediegener  
 Wohnungseinrichtungen.  
 Für nur 150 M. fehere:  
 1 Sofa, Tisch, Stühle,  
 Spiegel, Kleiderkasten,  
 Kommode, große Bettstelle  
 m. Matratze, Küchenschrank,  
 Tisch und Stuhl.  
**Hocheleg. Einrichtungen**  
 zu ausserordentlich billigen Preisen.  
 Grosser Umsatz  
 Kleiner Nutzen.  
 Bekannt für  
 Sittig und recht.  
**Siegmond Rosenberg,**  
 Gelststrasse 21.  
 Fernruf 1713.

**Rossfleisch!**  
 Diese Woche ganz extra ff. Ware.  
 Hochft. Cervelatwurst.  
 Alles übrige wie bekannt nur delikater bei  
**A. Thurm,**  
 Reilstrasse 10.

**Möbelfabrik u. Magazin**  
 Th. Spanier, Email Spanier.  
 Verkaufsstäume:  
 Aktienstr. 2/3, a. d. Herrenstr.  
 Ausstell. Saalstr. 1. a. Saalstr.,  
 empf. sein pr. Lager-fertiggestelltes  
 Möbel-Spielzeug in Polsterwaren,  
 Musterzimmer z. gef. Ansicht ohne  
 Kaufzwang. Reelle Bedienung.  
 Transport gratis.  
 Billigste feste Preise.

**Reelle Schuhwaren**  
 (Gelegenheitskäufe) für Herren,  
 Damen und Kinder. Boten neuer  
 u. getragener Herren- u. Damen-  
 stiefel, Hüten, Seiten sportbillig.  
**Max Grapentin,** Nr. 6.  
 Ein- und Verkauf-Geschäft.

**Baby-Wäsche**  
 haltbar u. praktisch  
 Bade-Tuch u. Lappchen.  
**Wickel-Bänder und Tücher.**  
**Gummi- u. Unterlag.**  
 Weiss und bunte Jäckchen,  
 Lätzchen und Windeln.  
 Sehr preiswert.  
**C. Wihl. Schrader**  
 Leipzigerstr. 17,  
 eine Treppe. Kein Laden.

**David's Nährzwieback,**  
 Kindern und Ermüdeten, ins-  
 besondere Nervenleidendes ärzt-  
 lich empfohlen, weil leicht ver-  
 daulich, i. wohlschmeckend u. un-  
 begrenzt haltbar. Das Stück 1 Pf.  
**Johannes David,** Konditor,  
 Köhlerstr. 1.

**Möbel:** Kleider-  
 schrank 26 Mt.,  
 Schreibtisch  
 35 Mt., Sofa, Bettf., Ma-  
 tragen, Tisch, Stühle, Küch-  
 enmöbel billig zu verkaufen.  
 August Hesse, Gelststr. 31.

**Papier- u. Papponabfälle**  
 tauchen jeden Wollen  
 St. Wundstr. 26.

**Achtung! Billig!**  
 600 u. ein u. getrag. prima Winter-  
 Kleider, -Hosen und -Hemden,  
 Regenmäntel, Beamtens-  
 stiefel, Hüten, Seiten sportbillig.  
**Wittke, Rüdiger, Zivil-, Schaf-  
 ner-Mäntel und -Beize,  
 Jacketts, etc. etc. etc.**  
 Größt. jed. Art Feinwebere-  
 u. Arbeiterwaren,  
 Militär- u. Beamtenshosen, Filz- u.  
 Militärstiefel, Kolgahne, Schuh-  
 wert, neu u. gebr., jed. Art, ferner  
 Herren- u. Damenuhren, Uhretz-  
 kette, Derrigeln, Fingerringe,  
 Gold- u. Silberwaren, Bett-  
 stoffe u. Karbe, Möbel, Betten,  
 Sofas, Spiegel stets bei  
**Schleich,**  
 Alter Markt 34.

**Neu eröffnet!**  
**Ein-u. Verkauf-Geschäft.**  
 Wirklich höchste Preise  
 acht für Herren- u. Damen-  
 Kleider, Gold- und Silberwaren,  
 Altertümer, sämtliche Militär-  
 Uniformen, Wäsche, Feinwebere-  
 stoffe, Schuhwerk usw. nur  
**Rich. Tänzer, Bechershof 9.**  
 Morgen Sonnabend  
 Schlachtefest.  
**Karl Heit,**  
 Burgstr. 51 a.

**Hochzeits- u. Patengeschenke**  
 in grösster Auswahl  
 empfiehlt  
**Goldschmied Klitz,**  
 Gr. Ulrichstr. 41.  
 5/6 Rabatt.

Für die vielen Beweise der  
 Liebe und Teilnahme beim Be-  
 gräbnis meiner lieben Frau, danke  
 ich Herrn Doktor Schäfer für  
 seine viele Mühen. Dank Herr  
 Bahor Widhorn für seine kraft-  
 reichen Worte im Gole und an  
 Grabe, insbe dem Herrn Kantor  
 Widors und der Schuljugend für  
 den schönen Trauergesang.  
 Heilsen, d. 16. Okt. 1907.  
 Der trauernde Gatte  
 Theodor Zahn nebst Kindern

**DANK.**  
 Für die herzliche Teilnahme und die  
 reichen Kranzpenden beim Begräbnis  
 unserer lieben, unvergesslichen Tochter  
 wir hierdurch allen unseren herzlichsten,  
 innigsten Dank. Besonderen Dank ihren  
 Freundinnen u. Bekannten, welche sie wäh-  
 rend ihrer langen, schweren Krankheit  
 durch Besuch beehrten und sie zu trösten  
 suchten.  
 Die tieftrauernde Familie Ernst Niltus.

Vertrieb und für die Anzeile verantwortlich: August Gröbe. — Druck der Verlags- u. Buchdruckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.





In Halle-Mord sind 4047 Wahlberechtigte gegen 3871 vor zwei Jahren. Davon entfallen auf die dritte Abteilung 3818, auf die zweite 221 und auf die erste 8.

### Parteinachrichten.

Der Kongress der sozialdemokratischen Gemeindevetreter Solwands. Am 12. und 13. Oktober fand zu Ansteden das Jahresvergnügen der Vereinigung sozialdemokratischer Gemeindevetreter statt. Der Genosse Wiegand erwählte in seinem Jahresbericht die Erfolge der letzten Kommunalwahlen. Vor einem Jahre hatte die Partei nur 48 Gemeindevetreter, jetzt sind es über 100, und zwar in der Provinz Friedland 28, in Groningen 18, in Drenthe 2, in Akerfeldt 17, in Sebeland 8, in Utrecht 1, in Nordholland 16, in Südholland 8, in Zeeland 1 und in Nordbrabant sind es 2. Es sind im ganzen 63 Gemeinden, wo Sozialdemokraten im Rate sitzen, und in einer Gemeinde, in Haar, haben sie die Mehrheit der Mandate. — Die Gemeindevetreter der Vereinigung sozialdemokratischer Gemeindevetreter zählt jetzt 324 Anwonter. Die Vereinigung hat ein Informationsbüro für die Gemeindevetreter errichtet, das nun, um den größeren und höheren Ansprüchen zu genügen, weiter ausgebaut werden soll. Zum Sekretär dieses Büreaus wählte der Kongress den Genossen Wiegand. Zur Unterstützung der Tätigkeit des Büreaus soll der sozialdemokratische Studierklub herangezogen werden. — Zum Vorsitzenden der Vereinigung wurde an Stelle des verstorbenen Genossen Tafel der Genosse Wiegand gewählt. Nach Eröffnung dieser Angelegenheiten wurden Vorträge gehalten und Diskussionen gehalten über die Aufgaben der sozialdemokratischen Gemeindevetreter, über Rechte und Pflichten der Gemeindevetreter und über das Wesen der Gemeindevetere. Dieser Teil des Kongresses diente hauptsächlich der gegenseitigen weiteren Auffklärung und Förderung für den Kampf der Vertreter der Arbeiterklasse in den Gemeindevetern.

Bildungsabteilungen. Die Kreisferien der Wahlkreis Duisburg-Wülheim-Oberhausen nahm folgende vom Genossen Ernst Zimmmermann a. d. Ruhr gestellte und eingehend begründete Resolution einstimmig an: In Ermüdung, daß für die Ausbildung der Parteigenossen auf wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiete noch mehr wie bisher getan werden muß, beschließt die Kreisferien: 1. Die drei größeren Orte des Wahlkreises (Duisburg, Wülheim und Oberhausen) sollen verpflichtet werden, Bildungsanstalten einzurichten; 2. den kleineren Orten des Wahlkreises, die finanziell schwach stehen, soll für die Bildungsarbeit ein Zuschuß aus der Kreisliste gemährt werden.

### Gewerkschaftliches.

Eine falsche Meldung. Die auch von uns angeführte Konferenz der Bergarbeiter am Sonntag findet nicht statt. Die Arbeiter werden vielmehr eine abwartende Stellung einnehmen.

### Ausland.

Die Streikbewegung in Oberitalien. Die Regierungsblätter, sowie die Presse der Liberalen und Moderierten eröffnen eine Hege gegen die Arbeiterschaft, insbesondere gegen die sozialistische Partei und die Arbeitsschleppen. Sie fordern Maßnahmen gegen die Eisenbahner und tadeln die Regierung, weil sie nicht energisch genug zugegriffen habe. — Der Verband der Eisenbahner in Italien, der sich in einer Sitzung, an der 140 Mitglieder teilnahmen, den Beschluß gefaßt, alle ihre Arbeiter 48 Stunden auszusperren. In einer von ihnen angenommenen Resolution werden die Behörden getadelt, weil sie die Freiheit der Arbeit nicht genügend geschützt habe. Ferner wird erklärt, daß die Arbeitsschleppen keine Autorität besitzen, daß an ihrer Stelle die impulsive Elemente die Herrschaft über die Arbeiter erlangten. In ihrem blindwütigen Haß gegen die Arbeiter übersehen die Herren ganz oder besser, wollen es nicht einsehen, daß die ganze gegenwärtige Streikbewegung hervorgerufen worden ist durch das brutale Eingreifen der Carabinieri. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte man noch eine Verlobung der Mailänder Polizisten notiert.

In der Mailänder Gesamtheit sind neue Differenzen ausgedrückt und zwar handelt es sich um die Frage der Bezahlung der Streiktagelöhne. Die Arbeiter haben ihren Sekretär Speroni aufgetragen, von der Direktion die Entlohnung der Streiktagelöhne zu fordern. Die Direktion hat dies abgelehnt; Herr Lacombe behauptet, er habe während der Unterhandlungen auf dem Stadtplatze erklärt, daß die Streiktagelöhne nicht bezahlt würden und damit habe man sich einverstanden erklärt; namentlich sei dies von Murialdo, dem sozialistischen Bürgermeister von Sampierdarena geschehen. Die Arbeiter behaupten ihrerseits, daß über diese Frage nicht verhandelt sei. Es ist zu hoffen, daß es wegen dieser Angelegenheit nicht zu einem neuen Streik kommt, sie soll entweder dem Gewerbegericht oder dem eingeleiteten Schiedsgericht unterbreitet werden.

Österreich. Der Sieg der passiven Resistenz. Die österreichischen Eisenbahner haben einen großen Erfolg zu verzeichnen. Der mit großer Energie und mit ebenbürtiger Mühe und Besonnenheit durchgeführte Kampf gegen die Direktionen der betreffenden Eisenbahngesellschaften, sich zu Unterhandlungen mit den Eisenbahnern herbei zu lassen. Diese begannen am Dienstag nachmittag in Eisenbahnministerium und dehnten sich bis 10 Uhr nachts aus. Im Anschluß hieran fand eine Sitzung des Aktionsausschusses der Eisenbahner statt und dieser erklärte, die bewilligten Zugeländnisse als befriedigend anzunehmen. Daraufhin gelangte eine Kundgebung, an der Personal der Staatsbahngesellschaften zur Ausgabe, in der dieser aufgefordert wird, die Arbeit in der gewohnten Weise sofort wieder aufzunehmen. — Die Zugeländnisse, welche die Verwaltungen der Staatsbahngesellschaften zu machen gezwungen waren, sind erhebliche: Die Gehälter der Beamten bis zu 2800 Kronen werden um 300 Kronen erhöht. Bis 3200 Kronen erreicht sind, erfolgt die Verhöhung um 200 Kronen alle zwei Jahre. Die Gehälter der Beamten von 3200 bis 8000 Kronen werden um 400 Kronen erhöht. Jedem Unterbeamten wird das Einkommen um 200 Kronen, jedem Bediensteten um 120 Kronen jährlich erhöht. Die Arbeiter erhalten im Zapfenlohn 30 bis 40 Heller Zulage. Die Regelung der Arbeitszeiten in den Maschinen ist weiteren Verhandlungen vorbehalten, die Mittagspause wird aber sofort von einer auf 1½ Stunden verlängert. Die übrigen Bestimmungen regeln die Verhältnisse, Arbeitsordnung usw. Die Verwaltung hat dem Eisenbahnministerium gegenüber die Versicherung abgegeben und daß Eisenbahnministerium ist für diese Versicherung ein, daß die oben besandene Bewegung, sowie die Verteilung daran keinen Anlaß zu Maßnahmen und Verfolgungen bilden wird. In diesem Erfolge können die Eisenbahner wohl zufrieden sein.

Belgien. Der Sieg der Eisenarbeiter in Antwerpen. Nach dem Ablauf der 14 Tage, welche die Lohn-erhöhung folgte, war die Aufregung der Eisenarbeiter groß, weil verläutete, daß sich die „Union“ erst am 22. Oktober veröffentlichen würde, um über die Forderungen zu beraten. Die Moderation der „Union“ veranlaßte sie nach der Drohung eines neuerlichen Ausstandes seitens der Föderation am vorigen Freitag und kam dabei zu dem Beschluß der Lohn-erhöhung auf 50 Prozent. Außerdem wird eine zu ernennende Kommission prüfen, ob für gewisse gesundheitsfähliche Getreidearbeiter spezielle Bedingungen zu gewähren sind. Eine zweite Kommission wird betreffs der übrigen Eisenarbeiter einen neuen Vorschlag vorzulegen, das Neglement des Arbeitstages, Überstunden und Sonntagsarbeit, und die Einschreib- und Zahlungsbedingungen festlegen sowie die Dauer der allgemeinen Bedingungen. Diese Kommission soll aus Doktern und Arbeitgeberern bestehen und das neue Neglement soll spätestens am 1. Dezember in Kraft treten; es wird den Arbeitern durch Plakate bekanntgegeben.

Polen. Der Metallarbeiterstreik in Warschau ist zu gunsten der Arbeiter entschieden worden. Die Lohn-erhöhungen wurden durchgeführt. Die Arbeit ist Donnerstag aufgenommen worden.

### Polizeiliches und Gerichtliches.

Ausgleichende Gerechtigkeit. Der verantwortliche Redakteur der „Frankf. Volksstimme“, Genosse Wilhelm Jander, trat am Dienstag eine zweimonatliche Gefängnisstrafe an, die er wegen Verleumdung der Königsberger Richter in der bekannten Güntersburger Schießaffäre erhielt. — Für den freigesprochenen Gutsinspektor Renang, der einen Landarbeiter erschoss, mußten sozialdemokratische Redakteure büßen: Genosse Verhardt vom „Streich“, Landesboten mit 800 Mark Geldstrafe, Genosse Seeger von der „Leipz. Volkszeitg.“ mit drei Monaten und endlich Genosse Jander mit zwei Monaten Gefängnis. So hatte die frechste Verleumdung eines Landarbeiters genügend „Sühne“. Der Täter wird freigesprochen und die dem Höchstmaß des Volks Ausdruck gebenden Redakteure werden verurteilt.

### Der deutsche Holzarbeiterverband im Jahre 1906.

Das Jahrbuch, das der Verband zum erstenmal herausgab, erzählt von einem Jahre voll lebhafter und im wesentlichen auch erfolgreicher Kämpfe: eine Lehre für alle, die unseren deutschen Gewerkschaften den Charakter als Kampforganismen absprechen und sie als bloße Massenveranstaltungen hinstellen oder ihre Kämpfe für ergebnislos halten. Von rund 140 000 Mitgliedern im Jahresdurchschnitt, waren etwa 60 000 = 41% an 243 Streiktagen beteiligt, davon weitere 16 000 aus anderen Organisationen oder Unorganisierte. Für 40 000 der Beteiligten in 600 Fällen wurden die Differenzen ohne Kampf erledigt; an 374 Angriffstreits waren 19 200, davon 800 weibliche, an 187 Abwehrstreits 3800 (170), an 76 Auspersperungen 11 900 (115) Arbeiter beteiligt; insgesamt 34 900, wovon 80 300 dem Verband angehörten. Die Ausgaben betrugen 1 658 800 Mark, davon 1 283 000 aus der Verbands-, 376 400 aus den Lokalfällen. Die Einnahmen von anderen Gewerkschaften, Sammelstellen und dgl. spielen daneben eine verschwindend kleine Rolle: ein Zeichen der inneren Kräftigung der Organisa-

tion. Am besten beleuchtet es die Mehrheiten von dem Erschließen der Kampfsfähigkeit, daß die Ausgaben für Kampfwende 1906 um 482 000 Mk. = 41% höher waren als im Vorjahre und mehr als 3% der gesamten Ausgaben dieser Art in den elf Jahren von 1898—1908 betragen.

Von den stattgefundenen Kämpfen endeten für die Arbeiter

Kämpfe	erfolgreich	teils erfolgreich	erloschen
Streit	100	100	100
Abwehr	100	100	100
Auspersperungen	100	100	100

Insgesamt erzielten 36 770 (i. R. 25 485) Arbeiter eine Ver-  
 längerung der Arbeitszeit um durchschnittlich 2,7 (2,4) Stunden  
 pro Woche und 48 942 (32 708) eine Lohn-erhöhung von durch-  
 schnittlich 1,6% (1,62) Mark pro Woche oder 87 (84) Mark pro  
 Jahr. Der entgangene Arbeitsverlust betrug 2 440 000 Mark,  
 wovon durch die Streikunterstützung 1 616 000 Mark abgedeckt  
 wurden. Es blieb mithin eine Einbuße von 824 000 Mark, der  
 ein Mehrerwerb von jährlich 4 065 000 Mark und eine Arbeits-  
 zeiterhöhung von 5 120 000 Stunden im Jahre gegenüber-  
 steht. Also eine reichlich sich lohende Sperrwirtschaft!

In 274 Fällen wurde ein Tarif abgeschlossen. Wenn uns  
 auch die Vorgänge im Anfang des Jahres 1907 warnen, den  
 Wert solcher „Friedensdokumente“ zu überschätzen, so bringen  
 sie doch die gegenseitigen Kraftverhältnisse zum Ausdruck. Die  
 Inanspruchnahme dieser Verträge seitens der Unternehmer wird  
 wesentlich davon abhängen, ob unsere Mitglieder durch Stär-  
 kung ihrer Organisation sich in die Lage versetzen, ihre Kraft  
 nichtgenügend jederzeit zu beizugehen, sagt zutreffend der Bericht.  
 Die relativ größte Zahl der Verträge (9) kam unter einem der  
 ausstehenden, entfiel auf München. Selbst bis zur Hälfte ist  
 die Macht der Organisation gedungen und hat dort die schlimm-  
 ste Arbeitszeit und die Abschaffung des Kopf- und Logiswessens  
 durchgeführt.

Der Verband zählte Ende 1906 767 (i. R. 714) Zahlstellen in  
 15 Gewerkschaften mit 151 700 (130 100) Mitgliedern. Die Zahl der  
 Neuzugewinnungen betrug 63 100, die wirftliche Zunahme im  
 dessen nur 21 600; es gibt mithin noch immer eine sehr erheb-  
 liche Zahl von Zugewögeln. Im ganzen ergibt sich folgende Ent-  
 wicklung:

Jahr	Zahlstellen	Mitglieder	davon weibl.
1893	356	23 800	—
1896	476	37 800	468
1900	568	70 600	765
1903	629	83 700	511
1905	714	130 100	1797
1906	767	151 700	5550

Berlin zählte rund 27 800, mit den Worten rund 32 000  
 Mitglieder, das sind 21 Prozent der Gesamtzahl. Zum ersten-  
 mal sind 42 jugendliche Mitglieder (9) darunter einzeln be-  
 nachrichteten, entfiel auf 1906 traten der Verband der Berg-  
 arbeiter mit 1536 und der Berliner Maschinenarbeiterverband mit  
 1740 Mitgliedern dem Verbande bei. Der Kassenerbeit weist eine  
 Einnahme von rund 2 983 400 Mark, auf den Kopf des  
 durchschnittlichen Mitgliedes 20,37 Mark. Aus Wei-  
 tragen kommen davon 2 830 000 Mark. An Kapitalgewinnen  
 bringen 32 500 Mark ein, 50 650 Mark betrug das Vermögen der  
 übertretenden Verbände. Von den Ausgaben der Verbands-  
 kasse (2 889 000 Mark) entfielen auf:

Streit-Unterstützung	1 267 300	Redaktions- kosten	20 000
Gewerkschaften	41 000	Briefe	89 000
Unkosten	35 700	Kantinen	147 000
Arbeitslosen	325 700	Gehälter und Ent- schädigungen	29 648
Reise	110 100	(= 1/3 der Einnahme).	
Verfall	6 600		
Sterbebeleg	34 000		

Der Bericht, der noch eine Reihe weiterer wertvoller Mit-  
 teilungen enthält, bietet, namentlich durch die Berichte der  
 Gauleiter und der Arbeitslosenkomitees interessante Ein-  
 blicke in das Leben eines großen Verbandes und die wirtschaft-  
 lichen Verhältnisse einer breiten Arbeiterschaft. Zusammen mit  
 den zahlreichen Berichten über die Lage einzelner Gruppen, die  
 der Verband schon früher herausgegeben hat, ist es ein hehrer  
 Arsenal gewerkschaftlicher Auffassungsmittel, von dem hoffent-  
 lich die Mitglieder des Verbandes, der zu den bestorganisierten  
 unter den deutschen Gewerkschaften gehört, eifrig Gebrauch  
 machen werden.

### Aus dem Reiche.

Berlin. Ein betrügerischer Kriminalpoli-  
 zist. Nach Unterbringung von 1000 Mark ist der Kriminal-  
 beamt Reuhold nicht gekommen. Er war von dem Be-  
 währten Schuppe für das Haus Schöneberg ab 58 als Bezo-  
 ger einsetzt worden. Der Beamte, der beim Polizeipräsidium  
 beschäftigt war, hatte zu Anfang dieses Monats die Mieten  
 entgegengenommen und ist dann mit dem Gelde verschwunden. Er  
 hat keine Familie mittels zurückgelassen.

Gumburg. Vom Automobil Wälwos acetät.  
 Als Mischrod domitiu führt Wälwos in einer Auto-  
 mobilstraße zum Gumburger Bürgermeister Dr. Stodmann

**Neu eröffnet!**

Chocolate Lindt  
Chocolate Gala Peter  
Chocolate Kohler  
Chocolate Cailler  
Chocolate Suchard

**Umsonst**

Eintausend Probe-Tafeln Sarotti-Chocolade

verteilt am

Sonnabend, den 19. Oktober

**Confiserie**

**47 Grosse Ulrichstrasse 47.**

Verkaufsstelle gerösteter Caffe's von Max Richter,  
Leipzig (Königl. Sächs. Hoflieferant)

pro Pfd. von Mk. 1.— bis Mk. 2.—

In Thee's und Bisquits grösste Auswahl.

**Neu eröffnet!**

Cacao Sarotti  
Cacao Hartwig & Vogel  
Cacao Hildebrandt  
Cacao Berger  
Cacao Suchard















Hollge Streicher bei, welche, daß diejenigen Kollegen, welche zum Besonderen gehen, die Besonderekommissionen zu unterrichten, die auf Vorladung kommen, die Besonderekommissionen auf Vorladung kommen, die Besonderekommissionen auf Vorladung kommen...

Von der Wahl eines Reichsfor wurde Abstand genommen, da im Januar die Neubahlen stattfinden. In den nächsten Bezirksversammlungen sollen ein oder zwei Kollegen gewählt werden, welche den Schriftführer zu ernennen haben...

allarbeiter und Transportarbeiter, je ein Brauer, Dachdecker, Schuhmacher und Bildhauer. (10. 10.) E. Gewerkschaftsratel Eisenbau. Eingegangen vor u. a. die Broschüre über Arbeiterfrage (Limbret), die allen Gewerkschaften zur Anschaffung empfohlen wurde...

Die Augenscheinigen Mitarbeiter von Halle hielten am 8. Oktober ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Sie wurde durch den Vorsitzenden, Herrn K. J. J., geleitet...

Am 10. Oktober wurde ein Vortrag über die Lohnzulage am 1. Oktober. Nur noch einige Unternehmer sollten den tariflich festgelegten Lohn nicht...

Gewerkschaftsratel Schweiß. In der Sitzung am 9. Oktober gab der Vorsitzende den vorliegenden Besonderen Mitteilungen...

Manus. In der Versammlung am 8. Oktober im Volkspark hielt Gen. Streicher einen mit Besatz ankommenen Vortrag über die modernen Kämpfe...

Freiwilliger. Zu dem im Volkspark bereits abgehaltenen Vortrag des Genossen Dr. Stern-Berlin, über das Thema 'Gott ist ein Gott', sei noch nachgetragen...

Volkerverammlung Ragnitz. In der öffentlichen Versammlung am 8. d. M. referierte Gen. Kollender Leipzig über das Thema: Die Sozialdemokratie und ihre Gegner...

Die Transportarbeiter hielten am 12. Oktober ihre Vierteljahrsversammlung ab. Diefelbe war gut besucht. Der Kassierer, Herr Gräfe, gab den Geschäfts- und Kassenbericht...

Die Schielerzeitung stellt fest, ob wir einen Gott annehmen, der ewig besteht, oder ob wir eine Welt, die ewig ist, als Gottesbeweis betrachten...

Das Schriftverzeichnis der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, ist in neuer Auflage erschienen. Es ist bedeutend erweitert und umfasst die einzelnen Materialien übersichtlicher angeordnet...

Mit dem Einkaufsverein der Kohlenhändler ist ebenfalls etwas im Gange, was, wenn der Vorstand dieses Vereins einigermassen bereit ist, zu erwarten ist...

Sozialdemokratischer Verein Ragnitz. Wieder eine gut besuchte Versammlung am Dienstag. Genosse Lepoldt gab die Besonderekommissionen des vorliegenden Besonderen Mitteilungen...

Die Artikel der Disziplinargenossenschaft von Karl Peters, Reichswehrminister a. D. Verlag G. Witt u. Co., München. Preis 40 Pf.

Unter der Aufsicht der 4. Quartal ebenfalls alles daran zu setzen, um eine immer weitere Entwicklung unserer Betriebsstellen zu erzielen...

Sozialdemokratischer Verein Ragnitz. Am 7. Oktober im Schwarzen Adler abgehaltenen Monatsversammlung hielt zunächst Gen. D. M. J. J. einen sehr interessanten Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage in der Provinz...

Die Artikel der Disziplinargenossenschaft von Karl Peters, Reichswehrminister a. D. Verlag G. Witt u. Co., München. Preis 40 Pf.

Mit dem Einkaufsverein der Kohlenhändler ist ebenfalls etwas im Gange, was, wenn der Vorstand dieses Vereins einigermassen bereit ist, zu erwarten ist...

Sozialdemokratischer Verein Ragnitz. Am 7. Oktober im Schwarzen Adler abgehaltenen Monatsversammlung hielt zunächst Gen. D. M. J. J. einen sehr interessanten Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage in der Provinz...

Die Artikel der Disziplinargenossenschaft von Karl Peters, Reichswehrminister a. D. Verlag G. Witt u. Co., München. Preis 40 Pf.

Mit dem Einkaufsverein der Kohlenhändler ist ebenfalls etwas im Gange, was, wenn der Vorstand dieses Vereins einigermassen bereit ist, zu erwarten ist...

Sozialdemokratischer Verein Ragnitz. Am 7. Oktober im Schwarzen Adler abgehaltenen Monatsversammlung hielt zunächst Gen. D. M. J. J. einen sehr interessanten Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage in der Provinz...

Die Artikel der Disziplinargenossenschaft von Karl Peters, Reichswehrminister a. D. Verlag G. Witt u. Co., München. Preis 40 Pf.

Mit dem Einkaufsverein der Kohlenhändler ist ebenfalls etwas im Gange, was, wenn der Vorstand dieses Vereins einigermassen bereit ist, zu erwarten ist...

Sozialdemokratischer Verein Ragnitz. Am 7. Oktober im Schwarzen Adler abgehaltenen Monatsversammlung hielt zunächst Gen. D. M. J. J. einen sehr interessanten Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage in der Provinz...

Die Artikel der Disziplinargenossenschaft von Karl Peters, Reichswehrminister a. D. Verlag G. Witt u. Co., München. Preis 40 Pf.

Mit dem Einkaufsverein der Kohlenhändler ist ebenfalls etwas im Gange, was, wenn der Vorstand dieses Vereins einigermassen bereit ist, zu erwarten ist...

Sozialdemokratischer Verein Ragnitz. Am 7. Oktober im Schwarzen Adler abgehaltenen Monatsversammlung hielt zunächst Gen. D. M. J. J. einen sehr interessanten Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage in der Provinz...

Die Artikel der Disziplinargenossenschaft von Karl Peters, Reichswehrminister a. D. Verlag G. Witt u. Co., München. Preis 40 Pf.

Mit dem Einkaufsverein der Kohlenhändler ist ebenfalls etwas im Gange, was, wenn der Vorstand dieses Vereins einigermassen bereit ist, zu erwarten ist...

Sozialdemokratischer Verein Ragnitz. Am 7. Oktober im Schwarzen Adler abgehaltenen Monatsversammlung hielt zunächst Gen. D. M. J. J. einen sehr interessanten Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage in der Provinz...

Die Artikel der Disziplinargenossenschaft von Karl Peters, Reichswehrminister a. D. Verlag G. Witt u. Co., München. Preis 40 Pf.

Mit dem Einkaufsverein der Kohlenhändler ist ebenfalls etwas im Gange, was, wenn der Vorstand dieses Vereins einigermassen bereit ist, zu erwarten ist...

Sozialdemokratischer Verein Ragnitz. Am 7. Oktober im Schwarzen Adler abgehaltenen Monatsversammlung hielt zunächst Gen. D. M. J. J. einen sehr interessanten Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage in der Provinz...

Die Artikel der Disziplinargenossenschaft von Karl Peters, Reichswehrminister a. D. Verlag G. Witt u. Co., München. Preis 40 Pf.

# Metallarbeiter

Sonntag den 20. Oktober nachm. 3 1/2 Uhr  
im „Burgschlößchen“ bei Ammendorf  
**Mitglieder-Versammlung.**

Die Kollegen von Ammendorf u. Umg. werden  
erlaubt, recht zahlreich zu erscheinen. Die Verbandsleitung.

**Verband der Fabrik-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen.**  
Sonnabend den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr für Halle  
(Nord) bei Ferd. Sach, Potentstraße 8  
**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Die neuesten wirtschaftl. Kämpfe  
und die Aufgaben der Gewerkschaften. Referent: Genosse  
Siedel. 2. Verhandlungsangelegenheiten. 3. Berichtendes.  
Sonnabend, den 20. Oktober nachm. 3 Uhr für Ammendorf  
im Burgschlößchen

**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: Unsere künftige Agitation und die  
Aufgaben der Fabrik-Verbandsleitung. Ref.: H. Pannehl.  
2. Verhandlungsangelegenheiten. 3. Berichtendes.  
NB. Für die verstorbene Frau des Kollegen Vingsleben ist  
Sternmarke N. 6 zu fleben.

**Arbeiter auf Eisenplätzen**  
sowie alle in Eisen- und Metallhandlungen beschäftigte.

Sonnabend, den 19. Oktober, abends 9 Uhr,  
**Oeffentl. Versammlung.**

bei Streicher, Al. Alandstr. 7  
Tagesordnung: Sind die Lohn- und Arbeitsverhält-  
nisse der Arbeiter in obiger Branche verbesserungsbedürftig? —  
Diskussion dazu. — Das Erscheinen aller in Frage kommenden  
Arbeiter ist Pflicht. Der Einberufer.

**Meissener Kranken- und Sterbekasse.**  
(Zahlstelle Halle-Süd.)  
Sonnabend, den 20. Oktober, vorm. 11 Uhr,  
im Restaurant Englischer Hof, Gr. Berlin 14.

**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: I. Rapport über den 3. Quartal und  
Bericht der Revisoren. II. Geschäftliches.  
Beiträge werden, da Sonntag ist, von 9 1/2 bis 11 Uhr ange-  
nommen. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.  
Die Ortsverwaltung Halle-Süd.  
J. A. Karl Heine, Vorsitzender, Kronenstraße 5.  
Otto Müller, Kassierer, Breitelstr. 30, Hof 1.

**Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschlands.**  
Zahlstelle Weissenfels.

Sonnabend den 19. Oktober abends 8 Uhr in „Stadt Naumburg“  
**Gr. öffentl. Schuhmacher-Versammlung**

Tagesordnung:  
1. Die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit in  
der Schuhindustrie für Arbeiter und Arbeiterinnen. Referent  
Kollege Goller-Frankfurt a. M. 2. Diskussion.  
Alle Arbeiter und Arbeiterinnen müssen in der Versammlung  
erscheinen. Die Ortsverwaltung.

**Buchdruckerei-Hilfsarb.-Verb. Naumburg a. S.**  
Sonnabend den 20. Oktober abends 7 1/2 Uhr  
im „Schwarzen Adler“

**humor. Unterhaltungs-Abend.**  
Nachdem: **TANZ.**

Eintrittskarten à 25 Pf. bei allen Mitgliedern, sowie an  
der Kasse. Der Vorstand.

**Achtung! Weissenfels. Achtung!**  
Verband der Fabrik-, Land- u. Hilfsarbeiter Deutschlands.  
Wir beehren uns, Sie zu unserem am Sonntag, den  
20. Oktober im „Stadt Naumburg“ stattfindenden

**Herbst-Vergnügen**  
bestehend in

**Konzert, Theater und Ball**  
ergebenst einzuladen. Anfang 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.

**Teuchern. Teuchern.**  
**Arbeiter-Radfahrer-Verein „Wanderlust“**

Sonnabend den 20. Oktober, nachm. 4 Uhr,  
im „Gasthof zum grünen Baum“  
**Herbst-Vergnügen**  
bestehend in Kränzchen u. Reigenfahren  
Stierzu ladet alle Genossen u. Freunde  
ergebenst ein. Der Vorstand.

Ohne Karte kein Zutritt.  
**Schloss Wilhelmshöhe, Zeitz.**  
Sonnabend den 20. Oktober

**10jähriges Stiftungsfest**  
des Zentral-Verbandes der Zimmerer.  
Mit Speisen und Getränken wartet bestens auf  
J. V. Paul Dankhoff.

# Holzarbeiter-Verb. Halle a. S.

Sonnabend den 19. Oktober im großen Saale  
des „Vollspart“  
**Feier des XV. Stiftungsfestes**

bestehend in  
**Konzert, Theater und Ball.**  
Zutritt nur für Mitglieder und deren Angehörige.  
Um recht zahlreiche Beteiligung eruchtet  
Anfang 8 Uhr. Die Ortsverwaltung.

**Freie Turnerschaft Zeitz u. U.**  
Sonnabend den 20. Oktober  
**Abturnen mit Ball.**

Hierzu ladet ergebenst ein Der Turnrat.  
NB. Beginn des Turnens nachm. 3 Uhr in der Stein-  
schenke, des Balles abends 7 Uhr in der Bürger-Erholung.

**Konzert-Zither-Verein „Alpenklänge“.**  
Sonnabend, den 20. Oktober

**II. Stiftungsfest,**  
bestehend in Zither-Konzert, Theater und Ball im großen Saale  
der Thalia-Säle. — Beginn abends 7 1/2 Uhr.  
Freunde und Gönner ladet hierzu freundlich ein. Der Vorstand.

**Metallarbeiter-Verband Merseburg**  
Sonnabend, den 19. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in der Zentenurg

**Herbst-Vergnügen,**  
bestehend in Abendunterhaltung, lebend. Bildern und darauf-  
folgendem Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein Das Festkomitee.  
NB. Die Mitglieder sind gehalten, die Kontrollkarten mitzubringen.

Wo gehen wir Sonntag, d. 20. u. 21. d. Mtis. hin?  
Alles bei Ferd. Doberitz, Bahnschlosschen!  
Alte Leipziger Chaussee

**zur Kirmesfeier.**

**Theissen. „Blauer Stern“. Theissen.**  
Sonnabend d. 19. u. Sonntag d. 20. Okt.

**Grosses bairisches Bierfest**  
verbunden mit musikalischen Gesangs-Konzert von dem  
beliebten Ersten Leipziger Polka-Ensemble Hugo Blank. —  
Beginn d. Konzerte: Sonnabend abds. 7 Uhr,  
Sonntag nachmittags 4 u. abends 8 Uhr.  
Stierzu sind Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.  
Emil Beestcher.

**Spezialgeschäft**  
für  
**Nähmaschinen**  
der  
besten Systeme.  
Alleinverkauf  
der Original-Victoria- und Arana-  
Nähmaschinen in Naumb., Zeitz- u.  
Rudolstadt.  
Eigene Reparatur-Werkstatt.



**A. Pfeifer, Mechaniker, Leipzigerstr. 2, II.**

**Konsumverein Streckau.**  
**Konsumverein Theissen.**  
**Konsumverein Weissenfels.**  
**Konsumverein Zeitz.**

An unsere Mitglieder!  
Wir haben den von der Firma Heinrich Frank  
Söhne in Ludwigsdorf neu in den Handel gebrachten

**Kaffee-Erjas**

**„Enrilo“**

zum Verkauf aufgenommen.  
Mit diesem Fabrikat wird denjenigen Mitgliedern,  
welche geizungen oder freiwillig dem Genuss  
des Bohnenkaffees entsagen, ein wohlsmekendes,  
bekömmliches, billiges Erjas-Getränk geboten.  
(1 Liter = 1 bis 1 1/2 Pfg.)

Große Pakete (1 Pfd.) zu 50 Pfg.,  
Kleine Pakete 25 Pfg.

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.  
Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener  
Teelöffel voll auf eine Tasse.

Eine Gratisprobe erhalten unsere Mitglieder  
auf Wunsch in unseren Vereinsläden.

# Gesangverein Gutenberg, Halle a. S.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Sonnabend, den 20. Oktober 1907 im Volkspark

**grosses Konzert**

unter geill. Mitwirkung des Herrn Konzertsängers  
Hermann Nüsse (Bariton) aus Dresden und eines  
Künstler-Streichquartetts.

Karten, gegen deren Vorzeigung am Saaleingang Programm  
und Liedertexte ausgehändigt werden, sind im Vorverkauf  
à 35 Pfg. (an der Kasse 50 Pfg.) zu haben im „Ereitschloß“,  
In den „Drei Königen“ und im „Volkspark“.  
Zu regem Besuch ladet ein Der Vorstand.  
Ende gegen 11 Uhr.

**Restaurant zur Schützel, Kl. Ulrichsstraße 37.**  
Jeden Sonnabend, von 5 Uhr an, Musikbratwürste.

**Zum Beginn der Handwerkerschule!**  
empfehle:

Reisszeuge, Reissbretter, Reisssschienen,  
Winkel, Lineale, Zeichenbogen, Pauspapiere,  
chin. Tusche, Grundfarbenkasten, Radier-  
gummi, Bleistifte, Reissnägeln, Pinsel etc.  
in nur bestem Fabrikat u. nach Vorschrift.  
**Albin Hentze, Schmeerstraße 24.**  
5% in Rabatt-Sparmarken.

**Beim Eisenfräsen**  
**Georg Temme, Delitzscherstraße 11**  
werden Sie unter allen Umständen — wie trotz kurzem  
Bestehen mein bereits großer und treuer Kundenkreis beweis-  
reell, billigst und fachgemäß bedient. Es ist dabei gleich,  
ob Sie nun einen Artikel für die Werkstatt, Landwirtschaft  
oder für Haus und Küche brauchen.



**Mütter, gebt Euren Kindern**  
**Lebertran-Emulsion.**  
Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel  
für schwache Kinder. Flasche à 1 u. 2 Mk.  
Zu haben bei **Max Rädler, am Rannischestr. 2,**  
bei **W. Kake, Sternstraße.**  
Bitte genau auf Firma zu achten!

**Bäckerei-Eröffnung.**  
Meinen lieben Nachbarn, Freunden und Genossen die  
Mitteilung, daß ich  
**Gr. Brunnenstraße 11** eine Bäckerei  
übernommen habe.  
Indem ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütlich  
unterstützen zu wollen, sichere ich gute, schmackhafte Back-  
waren und reelle Bedienung zu.  
**Karl Ackermann,**  
früherer Backmeister im Giebichsteiner Konsumverein.  
NB. Wende darauf aufmerksam, daß ich auf meine  
Backwaren eigene Rabattmarken zu 10 Pfg. verabsolde.

verlagte ich von Neumarkt-  
straße 9 nach  
**Neumarkt 10, II**  
(Neubau der Firma M. Hart.)

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Abholung von Schriftstücken  
verschiedener Art, insbesondere Verträgen, Erbschaften, Vormund-  
schaftsrechnungen, Nachlass-Verzeichnissen, Eingaben an Behörden,  
Reklamationen u. s. w. Einziehung von Außenständen u. s. w.  
Parteilichkeit in Prozessen und außergerichtlichen Angelegenheiten,  
ferner in Strafsachen, sowie zu Abschlüssen von Feuer-, Lebens-,  
Kasoplicht- und Unfall-Versicherungen.

**Paul Fiederer, Zeitz,**  
Rechts-, Geschäfts- und Hypotheken-Vermittlungs-Bureau  
— Geschäftsstelle der Anwaltschaft vorm. J. Meißler & Co. —

**Bindfaden-Engroslager Halle a. S., Breitelstr. 30.**  
Schnellen Rabatt auf Fabrik-Liste.

Alle Parteischriften empfehle  
Die Volksbuchhandl.

**Zeitler Schuhwarenhans, Kramer-  
str. 5/6.**  
**G. Burkhardt,**  
**Schuhmacherei**  
mit Kraftbetrieb.  
**Grösste Auswahl**  
am  
**Platze.**

